

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 35

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

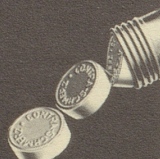
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

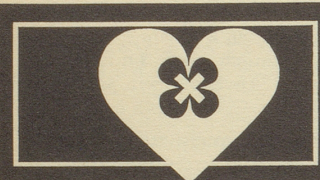
Contra-Schmerz
hilft bei Kopfschmerz, Migräne,
Zahnweh, Monatsschmerzen,
ohne Magenbrennen zu
verursachen.



12 Tabletten Fr. 1.85

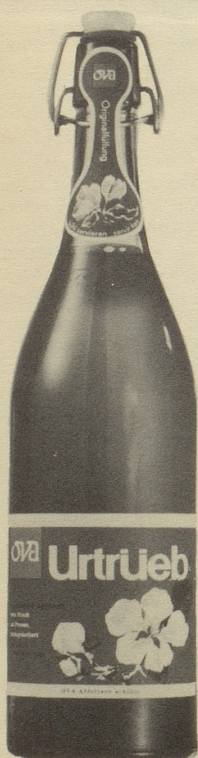
Tip 1 – als Aperitif
Weisflog sec mit einer
Zitronenschale

Weisflog



Unsere Treffer sind
immer herzlich willkommen!

LANDESLOTTERIE



Schlank sein
und schlank bleiben mit

Urtrüeb
dem naturtrüben Apfelsaft

werden immer mehr Leute anderer Rassen in unserem Lande ausgebildet. Etliche haben hier auch Arbeit gefunden. In zahlreichen Spitälern ist man froh um farbige Krankenschwestern und Aerzte, welche fast überall von den Patienten spontan ins Herz geschlossen werden.

Farbige Gesichter fallen jedoch in unseren Stadtbildern immer noch auf; deshalb sollten wir unseren Kindern und vielleicht auch diesem und jenem Erwachsenen – wie es schon der Verfasser des uralten Struwpeter-Buches für nötig fand – ab und zu wieder erklären, daß diese Menschen außer der Hautfarbe gar nicht so verschieden von uns sind und wir ihnen unvoreingenommen entgegenzutreten sollten.

Corinna

Aus Zeitungen –

Was Zeitschriften doch alles zu berichten wissen! Besonders jene von ennet dem Rhein. Darf ich Ihnen einige Kostproben servieren?

Da lese ich unter dem Titel «Unterrichtswesen»:

«Die russischen Studentinnen sind, wie es scheint, auf den Aussterbetat gesetzt. In St. Petersburg wenigstens wurde die Aufnahme von Hörerinnen zu medizinischen Frauenkursen sistiert.»

Weiter geht's mit bewährten Hausmitteln:

«Gegen Sommersprossen wird empfohlen: Man muß im Mai vor der Morgenröte aufstehen, einen silbernen Löffel mit dem Tau benetzen und denselben, ganz feucht, öfters, stets auf's Neue benetzt, über die Flecken reiben, und wenn man dies alle Frühjahre vierzehn Tage lang tut, so vermindern sich die Flecken und verschwinden endlich ganz, welches aber wenig Damen erleben werden, weil solche einfache, aber Beharrlichkeit erfordernde Mittel selten oder doch nicht gehörig angewendet werden und man lieber extreme Mittel versucht; so unter anderen eine mir bekannte große, aber mit einigen Sommerflecken heimgesuchte Schönheit, welche dieselben – auf Rat eines Naturforschers – mit Saft von Wolfsmilch betupfte, ein furchtbar geschwollenes Gesicht und Fieber bekam und die Sommerflecken – behielt.»

Noch etwas Modisches:

«Die chinesischen Damen höchsten Ranges tragen als Brustbouquets kleine Fichtenbäumchen. Die chinesischen Gärtner besitzen nämlich in der Züchtung von Zwergpflanzen eine außerordentliche Geschicklichkeit und wissen Fichtenbäumchen mehrere Jahre lang so klein zu erhalten, daß man sie ins Knopfloch stecken kann.»

Zum Schluß noch das, meiner Ansicht nach, Interessanteste:

«Ein neuer Beweis für die Kugelgestalt der Erde ergibt sich aus den

Beobachtungen von Dufour und Farell im Genfer See. Dieselben haben nämlich beobachtet, daß die Bilder von Schiffen und den umliegenden Bergen, welche sich auf der Wasserfläche spiegeln, verkleinert erscheinen. Sie schließen daraus, daß die Oberfläche des Sees convex gekrümmt sein müsse, um die verkleinernde Wirkung einer Convexlinse hervorzubringen. Offenbar ist diese Beobachtung nicht allein im Genfer See, sondern an allen größeren Wasserflächen zu machen, und daß diese Tatsache bisher nicht erkannt wurde, erklärt sich daraus, daß die Verkleinerung des Spiegelbildes nicht sehr bedeutend ist und daher bei der meist bewegten Oberfläche größerer Wassermassen leicht übersehen werden konnte.»

Liebes Bethli, bestimmt haben Sie gemerkt, daß mit diesen Müstern etwas nicht stimmt. Also gut: Die Zeitschrift, der ich die Artikel entnommen habe, ist der «Deutsche Hausschatz» aus dem Jahre 1882 ..! Ich finde es immer wieder interessant, darin zu blättern und zu sehen, wie wir es doch viel leichter haben als unsere Urgroßmütter in der guten, alten Zeit. Jedenfalls was die Kosmetik und das Studium betrifft. Allerdings ist es heute nicht mehr so harmlos mit den Chinesen wie zu der Zeit, als sie sich noch aufs Kleinhalten der Fichtenbäumchen spezialisierten.

Aloisia

Salat usw. nicht zu berühren? Aber ich war schon immer der Meinung, man solle eine Melone nie im Sack kaufen.

*

«Dr. Harald Morrison in San Francisco wurde zum elftenmal geschieden. Morrison ist von Beruf Experte in Ehefragen und Berater für Hochzeitsnächte.» Wie denn nicht, nach so viel Erfahrung?

*

Salvador Dali (spanischer Maler und gelegentlich leicht verrückter Clown und als beides ganz groß) hat eine neue Passion: er schreibt Schlagerchansons – auf Französisch. Das letztere ist sicher nicht ganz einfach für die, die da werden singen müssen, was er gedichtet hat, denn sein Französisch ist gelinde gesagt originell.

Die Titel sind auch ganz nett. Eines heißt «Ich liebe die Fliegen», ein anderes «Reden Sie mir nicht von Liebe» (im Gegensatz zur als Sängerin verflochtenen Lucienne Boyer), das dritte: «Per Schubkarren um die Welt», und das vierte ganz schlicht und einfach «Percynapomotucleid».

Dali sucht dringend «geniale Interpreten». Hoffentlich findet er sie!

*

Eine Dame bestellt beim Pâtissier eine Geburtstagstorte, recht bunt verziert, sie sei für ein Kind. Als sie sie abholt, steht da «Bonne anniversaire». Die Dame macht die Verkäuferin auf den Schnitzer aufmerksam. Es müsse heißen «bon». «Aha», sagt die junge Dame hinter dem Ladentisch. «Sie hätten sagen sollen, daß es für ein Büblein ist.»

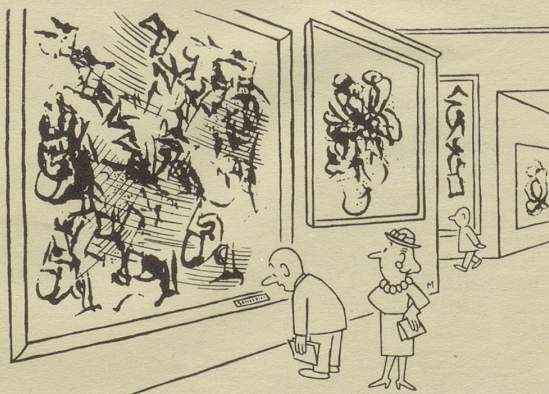
Entschuldigen Sie die Geschichte, aber es ist wirklich so herrlich heiß, daß man am liebsten saure Gurken hat.

Was ich noch sagen wollte ...

Ratschlag einer in Frankfurt am Main erscheinenden Lebensmittelzeitung:

«Obst und Gemüse sollten sein wie Brigitte Bardot – gut sichtbar dargeboten, attraktiv verpackt und leicht greifbar.» (Brückenbauer)

Wie reimt sich das letztere mit dem ewigen Gebot, die Früchte und den



«Das Bild heißt: Impressionen nach Barbezahlung einer Ordnungsbuße.»